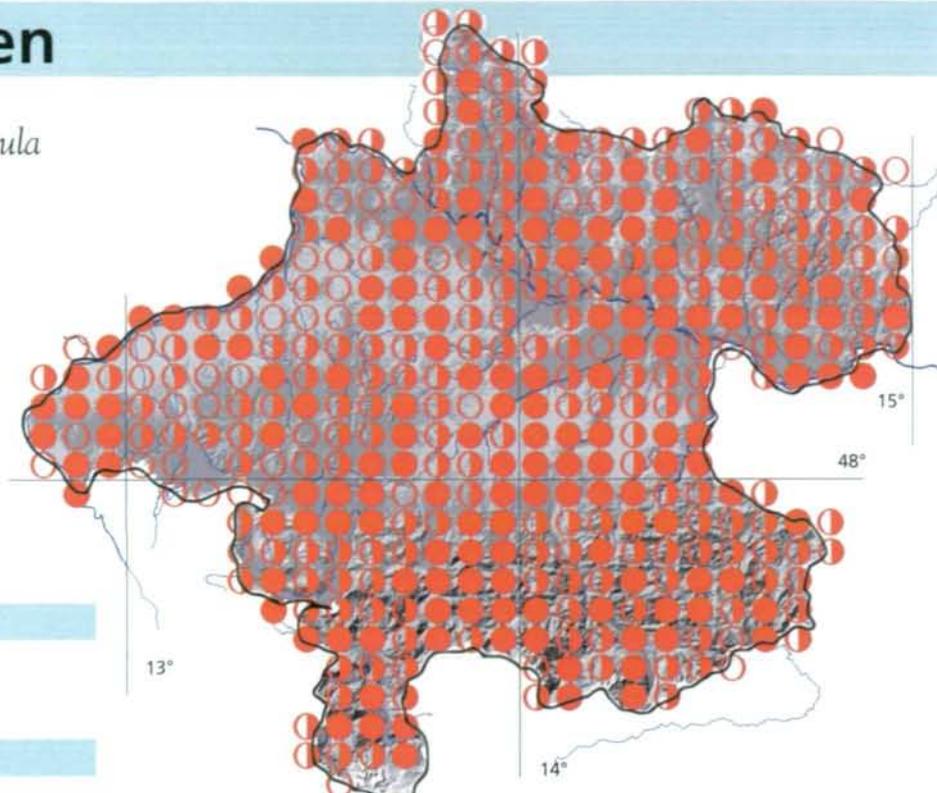


Rotkehlchen

Erithacus rubecula rubecula
(LINNAEUS 1758)

Robin
Červenka obecná



STATUS

Sommervogel, sehr häufiger
Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: >20.000
Österreich: 250.000–500.000
Europa: 40.000.000–160.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

SPEC 4, europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: LC
Trend: 0/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	42	10,5
◐ Brut wahrscheinlich	202	50,5
● Brut nachgewiesen	156	39,0
Gesamt	400	97,6

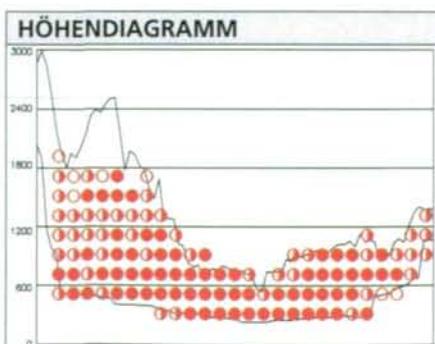
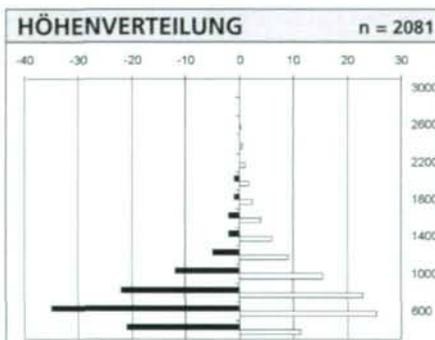


Foto: N. Pühringer, 21.08.2000, südl. Sengsengebirge

VERBREITUNG

Das Rotkehlchen ist als westpaläarktisches Faunenelement vor allem ein europäischer Vogel, der von Nordeuropa bis in den Mittelmeerraum häufig anzutreffen ist. Auch in Österreich ist die Art weit verbreitet, sie fehlt nur in baumarmen und ackerbaulich intensiv genutzten Landesteilen. Bereits bei MAYER (1987) zeigte sich ein flächendeckendes Vorkommen in Oberösterreich, die aktuellen Erhebungen verdichten dieses Bild noch. Das Rotkehlchen fehlt demnach nur in den Hochgebirgsregionen wie dem über 2000 m hoch gelegenen Karstplateau im Süden des Dachsteinstocks. Höhenlagen bis etwa

700 m werden zwar deutlich bevorzugt, doch ist die Art bis etwa 1100 m den vorhandenen Höhenlagen entsprechend regelmäßig anzutreffen. In höheren Lagen nimmt die Beobachtungshäufigkeit dann ab, das Rotkehlchen ist aber bis etwa 1500 m noch vielerorts zu finden. Die höchstgelegenen Brutnachweise stammen aus dem Umfeld des Prielschutzhauses im Toten Gebirge (1600 m) und vom Gschaidriegel/Wurzeralm (1500 m), Brutzeitbeobachtungen singender ♂♂ liegen jedoch noch bis 1840 m (Tiefkar/Dachsteinplateau) vor.

LEBENSRAUM

Das Rotkehlchen besiedelt Wälder aller Art und Größe, wobei es unterholzreiche, nicht zu dicht verkrautete Bestände und bodenfeuchtere Lagen bevorzugt. Zudem werden Waldränder, uferbegleitende Gehölze, Parks und naturnahe Gärten bewohnt. In Oberösterreich werden diese Habitate ebenfalls genutzt, in vielen Waldtypen von den Tieflagen bis in den Kampfwaldbereich ist das Rotkehlchen zudem eine regelmäßige, häufige bzw. dominante Spezies der jeweiligen Brutvogelgemein-

schaft (z. B. FORSTINGER 1994, HOCHRATHNER 1994, STADLER 1991a, STRAKA 1996). Im Gebirge werden neben Nadelwäldern vereinzelt auch Latschengebüsche, insbesondere in der Kampfwaldzone, besiedelt. In Linz findet sich das Rotkehlchen verbreitet, nur Industriegebiete bzw. dicht verbaute Siedlungen ohne Grünanteile und die intensive Agrarlandschaft werden gemieden (WEIBMAIR et al. 2002).

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Das Rotkehlchen zählt in Österreich in geeigneten Waldbereichen zu den häufigsten Vogelarten und erreicht hier hohe Dichten (DVORAK et al. 1993). Einige oberösterreichische Siedlungsdichteuntersuchungen liegen vor: Für die halboffene Landschaft des Ibmer Moores ermittelten SLOTTA-BACHMAYR & LIEB (1996) 0,9 Bp./10 ha, auf einer 350 ha großen Kulturlandfläche bei Eidenberg (Unteres Mühlviertel) wurden 2,06 Rev./10 ha ermittelt (BIRDLIFE Österreich, unpubl.). FORSTINGER (2001) stellte im ca. 6 ha großen „Gmöser Moor“ 2–3 Reviere fest. WEIBMAIR (1999) ermittelte an der unteren Steyr in einem jüngeren Laubwald sowie in der halboffenen Kulturlandschaft 2,5 bzw. 2,4 Bp./10 ha, und in einem großteils alten und totholzreichen Laubwald 10 Bp./10 ha. Im oberen Montanbe-

reich des Sengengebirges bewohnte die Art eine Probebläche im Lärchenwald mit 3,5 Bp./10 ha und im Buchen-Tannen-Fichten-Wald mit 3,6 Bp./10 ha, während sie sich im unterwuchsarmen, als Waldweide genutzten Fichtenwald nur mit 2,0 Bp./10 ha fand (STADLER 1994). Besonders hohe Siedlungsdichten ermittelte HOCHRATHNER (1998) im Hintergebirge, wo das Rotkehlchen im fichtenbetonten Wirtschaftsmischwald mit 6,2 Bp./10 ha, im Kiefern-Buchen-Tannen-Fichten-Wald mit 10,3 Bp./10 ha und im Buchen-Tannen-Fichten-Wald gar mit 14,9 Paaren/10 ha vertreten war. MAYER (1987) stellt das Rotkehlchen für Oberösterreich in die höchste Häufigkeitskategorie mit über 20.000 Brutpaaren.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Derzeit sind keine besonderen Gefährdungsursachen zu erkennen. Fördern kann man die Art durch den Erhalt und die Schaffung naturnaher, unterholzreicher Waldbereiche und Gärten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Susanne

Artikel/Article: [Rotkehlchen 314-315](#)